

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Hefsamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

N^o 129.

Donnerstag, den 29. Oktober

1914.

Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 27. Okt., vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe am Iper-Ypres-Kanal-Abschnitt bei Ipres und südwestlich von Lille werden mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die deutschen Truppen haben auch gestern Fortschritte gemacht.

Auf den übrigen Teilen der Kampffront im Westen haben sich wesentliche Ereignisse nicht zugegetragen.

Westlich von Augustow ist der Angriff der Deutschen in langsamem Fortschreiten.

Südwestlich Warschau sind Angriffe starker russischer Kräfte von unseren Truppen zurückgewiesen worden.

Nördlich von Zwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten.

Die französischen Verluste im Woevre.

Berlin, 27. Okt. (Str. Bln.) Aus schweizerischen Grenzorten bringt der „Lokalanzeiger“ über Holland Meldungen über schwere französische Verluste im Woevre-Gebiet. Darnach fielen seit der Eroberung von St. Mihiel und des Camp des Romains durch die Deutschen in der Schlachtlinie Toul—Verdun über 40 000 Mann, ohne daß ein befriedigendes Resultat erzielt wurde. Beunruhigend sei der Verlust an moderner Artillerie, die gerade in den heiß umstrittenen Höhenzügen des Raumes entscheidenden Wert besitzt. Generalissimo Joffre ließ die Lücken der Kampffront durch gute Truppen auffüllen. Heute sei das nicht mehr möglich. Die Qualität des Nachschubs sei so minderwertig, daß die Klagen der Kommandierenden bei der Heeresleitung kein Ende nehmen. Man zeige sich in der Bevölkerung gegen den Generalissimus sehr aufgebracht, weil er die schlechten Resultate im Woevre-Gebiet durch belanglose Meldungen verschleierte.

Französische Berichte.

Mailand, 27. Okt. (Str. Frft.) Die Schlachtfront in Flandern, die bei einem gradlinigen Lauf nicht über 60 Kilometer betragen würde, mißt 200 Kilometer infolge der zahlreichen Winkel. Die Engländer nennen sie Schlacht der Kanäle.

Für das liebe Vaterland.

Eine Erzählung von 1813 von Erwin Gros.

Auf der breiten Straße, die vom Main her über den Rücken des Taunus führt, bewegte sich ein hoch beladener, mit einem Plantuch überspannter Wagen. Neben den zwei derbknochenigen Braunen stapfte der Fuhrmann. Von Zeit zu Zeit warf er einen spähenden Blick nach dem großen Feldberg, der unsern hinter ihm lag. Eine dunkle Wolkenhaube bedeckte den Gipfel, in hohlen Tönen fuhr der Südwest über den schmelzenden Schnee der Felser. Rascher trieb der Mann seine Pferde an: „Vorwärts, Hektor, mit so faul, Juno, gleich sind wir oben, und dann geht's duschur (immer) bergab, in einer Stunde seid ihr im Stall!“

Dann wieder redete er mit seinem Spiz, der gravitätisch auf dem Sitz unter dem Plantuch hockte. „Ja, ja, Ami, wenn wir hinter Königstein nit den Rabbbruch gehabt hätten, dann säßen wir schon im „Grünen Baum“ zu Eich.“

Der Spiz schaute mit klugen Augen seinen Herrn an, plötzlich aber richtete er sich auf und begann zu bellern. „Der Fuhrmann schaute aufmerksam nach vorn. — Auf dem Waldpfad, der die Straße begleitete, schritt ein hochgewachsener Mann, er trug eine abgehackte Soldatenuniform, den löchrigen Mantel hatte er auf dem Arm, müde wankte er dahin. Jetzt bog er auf die Straße ein und blieb stehen, unschlüssig, ob er den Wagen erwarten sollte. Der Hund tobte um so lauter.

„Ruhig, Ami, ich weiß ja, daß du die Franzosen

Die Bedeutung des Ueberganges der Deutschen über die Iper sucht man abzuschwächen, mit der Erwägung, daß zwischen der Iper und der franz. Grenze eine Ebene sei, die leicht überschwenmt werden könnte. Das unmittelbare Ziel der Deutschen scheine Furnes zu sein, wo mehrere Straßen von der Küste und vom Innern, drei schiffbare Kanäle, sowie eine Bahn sich kreuzen. Obwohl die Deutschen nur noch 12 Kilometer von Furnes entfernt seien, hofften die Verbündeten, sie infolge der summbigen Beschaffenheit des Terrains aufzuhalten. Kämen sie bis zur französischen Grenze, so würden die Schleusen zur Flutzeit geöffnet, um den Vormarsch auf Düntschchen zu verhindern. (Demnach scheinen die Schleusen noch die einzige Hoffnung der Verbündeten zu sein.)

Die „Times“ berichtet einen deutschen Erfolg.

Amsterdam, 27. Okt. (Str. Frft.) In einer Beschreibung, die der Korrespondent der „Times“ von den Gefechten in Belgien gibt, wird gemeldet, daß es den Deutschen durch einen Ausfall aus Westende gelungen ist, einen großen Komplex von Bauernhöfen an der Küste zu erobern, die den Namen Groote Bamburg führen. Es war dies ein Schlag für die verbündeten Armeen, da diese Bauernhöfe eine Art Festung bilden. Wie gewöhnlich, verfügten die Deutschen dabei über eine große Anzahl Maschinengewehre. Vom englischen Geschwader aus wurden sofort in aller Eile eine Anzahl Maschinengewehre in Kleuport eingeschifft, um die Groote Bamburg zu retten, aber sie kamen zu spät. Die Deutschen waren schon im Außenhafen und hatten ihre Maschinengewehre aufgestellt.

Luftangriff auf Warschau.

Stockholm, 27. Okt. (Wolff-Tele.) Die Blätter melden laut „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Petersburg: Eine deutsche Luftflotte, aus mehreren Zeppelinlinien und Luftfahrzeugen bestehend, beschießt seit dem 25. Oktober Warschau. Der Angriff wurde durch Maschinengewehre von den Kirchtürmen erwidert. Es wird mit der baldigen Uebergabe der Stadt gerechnet. Der „Lokal-Anzeiger“ bemerkt zu diesem letzten Satz: Warten wir das Wort des großen Hauptquartiers ab, stürzen wir uns nicht in übereilte Hoffnungen, sondern freuen wir uns, daß unsere Aktien im Osten steigen und nicht fallen.

nicht leiden kannst, wenn du auch einen französischen Namen hast.“

„Holla, Musjeh,“ rief er jetzt den Soldaten an, „ihr marschieret nach einer falschen Richtung; wohin eure Nase weist, da liegt Rußland, und wo ihr herkommt, da liegt Frankreich!“

Der Soldat drehte sich um. Aus dem mageren, bleichen Gesicht schauten zwei schwarzumranderte, blaue Augen. Langsam schüttelte er den Kopf, dann aber blickte es wie Fremde über sein Antlitz: „Ihr irrt Euch, Kaspar Keller, von Frankreich komme ich und will heim.“

„Häh,“ jagte der Fuhrmann und die Pferde standen. „Ei, woher kennt Ihr mich denn?“ fragte er voll Erstaunen.

„Mein Vater selig hat Euren Pferden oft Hafer gegeben, und dem Hektor da habe ich auch schon Wasser gebracht.“

Offenen Mundes schaute Kaspar Keller den Soldaten an; dann krochte er sich hinter den Ohren: „Da müßt Ihr mir schon besser auf die Sprünge helfen, unsereiner kommt soviel in der Welt herum, jeden Tag sieht man andre Gesichter. Wie schreibt Ihr Euch denn?“

„Der Peter Hartmann bin ich aus Eich.“

„Willkommen in der Heimat,“ rief der Fuhrmann in ehrlicher Freude und reichte dem Soldaten die breite Hand; prüfend schaute er ihn lange an.

„Nein, Peter, dich hätte ich nicht erkannt; ich glaube, deine leibliche Mutter täte an dir vorübergehen, denn du siehst aus wie der leibhaftige Tod aus Rußland.“

„Meine Mutter sieht mich nicht mehr,“ erwiderte der Soldat düster; „daß sie auch auf dem Kirchhof liegt, das war das letzte, was ich auf

Der Warschauer Bahnhof fast ganz zerstört.

Krakau, 27. Okt. (Str. Bln.) Die Zeitung „Nprzod“ meldet aus Lodz: Über Warschau sind heute neuerdings deutsche Luftfahrzeuge erschienen. Mehrere Bomben haben den Hauptbahnhof fast ganz zerstört, wobei 7 Personen getötet und 11 verwundet wurden. (Nordd. Allg. Ztg.)

Der Tagesbericht unserer Verbündeten.

Wien, 26. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In den Kämpfen vor Zwangorod machten wir bisher 8000 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 19 Maschinengewehre. Nächste Jaroslaw mußten sich ein russischer Oberst und 200 Mann ergeben. Bei Zalucze (südwestlich Sniatyn) und bei Wasienicza (südwestlich Nowgorod) wurde der Feind zurückgeworfen. Die Lage im Großen ist unverändert.

Der stellvert. Chef des Generalstabs
v. Höfer, Generalmajor.

Wien, 27. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich. Die Situation in Mittelgalizien ist unverändert. Südwestlich Zwangorod stehen unsere bravourös fechtenden Korps, von welchem eines allein 10 000 Gefangene machte, im Kampfe gegen überlegene Kräfte.

Die Kämpfe in Serbien.

Budapest, 27. Okt. (Str. Frft.) In den letzten Tagen ist es auf dem Gebiete zwischen Save und Drina zu größeren Kämpfen zwischen unseren Truppen und den Serben gekommen. Die Kämpfe endeten mit dem völligen Siege der Unserigen, welche vom ganzen Gebiete im Nordwesten von Serbien zwischen Save und Drina Besitz ergriffen. Die Serben wurden unter großen Verlusten zurückgedrängt und sind jetzt von unseren Truppen, welche 600 Gefangene machten und alle Ortshäuser am Laufe der Save und Drina, darunter Sasavica, Klein-Nitrowiza und Kolaj besetzten, halbkreisförmig umringt.

Der Burenaufstand.

Pretoria, 26. Oktober. (Nichtamtlich W.T.B.) Reuters Bureau meldet amtlich: Bei Kaimus am Dranjeluf griff Oberst Maritz mit seiner gesamten Streitmacht, vier Maschinengewehren und acht Geschützen, die Engländer an, die zehn Verwundete hatten. Eine Schätzung des Verlustes des Feindes ist unmöglich, da er keine Verwundeten mitnahm.

spanischem Boden erfuhr, und in Spanien kann man sich den Tod gerade so gut holen wie in Rußland. Die ganze Welt ist alleweil eine einzige große Schlächtere!“

Voll Bitterkeit stieß er die letzten Worte hervor. Auf einmal aber griff er mit beiden Armen in die Luft.

„Um Gottes Willen, Peter, was ist dir, du zitterst ja und wirfst ganz grau!“

„Hunger,“ stöhnte der Soldat, der Ohnmacht nahe.

„Ich Schafskopf,“ witterte Kaspar Keller, indem er den Armen stützte, „da schwäche ich wie ein Waschweib und sehe nicht, daß du am Umfallen bist. Da — trinke einmal, es ist echter Kirchgeist. — So, und alleweil ziehe deinen Mantel an. Herunter, Spiz, du kannst laufen — so, jetzt lege dich und wickle dich ordentlich in die Decke, und hier hast du einen Knollen Brot und ein Stück Schinken, jetzt laß' mal die 32 Müller mahlen! Alleh, ihr Braunen!“

Wie eine Mutter war der gutmütige Fuhrmann um seinen Schützling besorgt; jetzt knallte er mit der Peitsche, die Braunen zogen an, bellend lief der Spiz neben den trabenden Pferden her.

„Na,“ jagte Kaspar Keller, als Peter Hartmann mit Essen fertig war und sich herzlich bedankte, „das ist nit Ursache, es hat mir lange nit so Spaß gemacht, als dir beim Essen zuzugucken. Wahrhaftig, jetzt sieht man doch, daß du noch ein junger Kerl bist. Vorhin, wie du neben dem Wagen standest, hätte man dich für einen alten Mann toziert. Wie lange warst du denn in Spanien? Ist denn die Bataille (Schlacht) dort aus?“ (Fortf. folgt.)

Die wilden Russen in Ostpreußen.

Einem Schreiben des Oberkommandos an den Grafen v. Mirbach-Sorquitten entnehmen wir die Bestätigung einer früher schon von uns veröffentlichten Mitteilung, daß das herrliche Schloß dieses Mitglied des preussischen Herrenhauses von Teilen der russischen vierten Kavalleriedivision ohne militärische Notwendigkeit, da in der Umgebung nicht gefochten wurde, zerstört worden ist; anscheinend wurden dazu Explosivstoffe verwendet.

Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen teilte einer Versammlung von ostpreussischen Abgeordneten und Herrenhausmitgliedern mit, daß von russischen Soldaten in Ostpreußen etwa 1000 Zivilbewohner ohne jede Veranlassung ermordet worden sind.

Lloyd George in Paris.

Amsterdam, 27. Okt. (Chr. Frst.) Wie der „Gaulois“ mitteilt, weist der englische Finanzminister Lloyd George in Paris, wo er lange Besprechungen mit den Ministern Briand, Sarraut und Malvy hatte, die aus Bordeaux zu diesem Zwecke nach Paris gekommen waren.

Berechtigte Erbitterung.

Dresden, 27. Okt. Die Erbitterung über die Behandlung der deutschen Zivilgefangenen in England steigt hier mit jedem Tage. Auch zahlreiche Sachsen leiden unter den neuesten brutalen Maßnahmen der Engländer. Man verlangt daher auch heute wieder, daß man den hiesigen Engländern mit gleicher Münze zahlen solle. In einem Leitartikel sagt heute das Amtsblatt des Rates, der „Dresdener Anzeiger“: „Wir müssen an unsere Regierung die Frage richten, was sie denn zu tun gedenkt zur Sühne der von England und seinen Verbündeten begangenen Völkerrechtsbrüche. Nur durch unser gutes Vorbild zu wirken, erachtet man in weiteren Kreisen gegenüber einem so hartgesottenen Gegner wie England nicht als ausreichend.“ Die Blätter führen die Äußerungen der „Frankfurter Zeitung“ und der „Kölnischen Zeitung“ über die Notwendigkeit von Vergeltungsmaßnahmen an und der „Anzeiger“ bringt abermals eine Anzahl Zuschriften aus seinem Leserkreis, in denen sehr nachdrücklich ein Bruch mit dem bisherigen System der Duldung und milden Behandlung der feindlichen Ausländer, namentlich aber auch der Engländer, verlangt wird. Diese Ausbrüche der Erbitterung sind um so bemerkenswerter in einer Stadt, in der von jeher besonders die Engländer mit einer außerordentlichen Zuvorkommenheit und selbst nach Kriegsausbruch bis vor wenigen Tagen auch von der Bevölkerung mit großer Duldung und Nachsicht behandelt wurden. Wie man hört, beschäftigen sich die Behörden mit diesem gründlichen Stimmungsumschlag. (Frkf. Ztg.)

Die deutschen Hochschullehrer über den „Militarismus“.

Mehr als dreitausend deutsche Hochschullehrer veröffentlichten folgende Erklärung:

„Wir Lehrer an Deutschlands Universitäten und Hochschulen dienen der Wissenschaft und treiben ein Werk des Friedens. Aber es erfüllt uns mit Enttäuschung, daß die Feinde Deutschlands, England an der Spitze, angeblich zu unsern Gunsten einen Gegensatz machen wollen zwischen dem Geiste der deutschen Wissenschaft und dem, was sie den preussischen Militarismus nennen. In dem deutschen Heere ist kein anderer Geist, als in dem deutschen Volke, denn beide sind eins, und wir gehören auch dazu. Unser Heer pflegt auch die Wissenschaft und dankt ihr nicht zum wenigsten seine Leistungen. Der Dienst im Heere macht unsere Jugend tüchtig, auch für alle Werke des Friedens, auch für die Wissenschaft. Denn er erzieht sie zu selbstbewußtster Pflichttreue und verleiht ihr das Selbstbewußtsein und das Ehrgefühl des wahrhaft freien Mannes, der sich willig dem Ganzen unterordnet. Dieser Geist lebt nicht nur in Preußen, sondern ist derselbe in allen Ländern des Deutschen Reiches. Er ist der gleiche in Krieg und Frieden. Jetzt steht unser Heer im Kampfe für Deutschlands Freiheit und damit für alle Güter des Friedens und der Gerechtigkeit nicht nur in Deutschland. Unser Glaube ist, daß für die ganze Kultur Europas das Heil an dem Siege hängt, den der deutsche „Militarismus“ erkämpfen wird, die Manneszucht, die Treue, der Opfermut des einträchtigen freien deutschen Volkes.“

Diese Erklärung mit den Unterschriften ist als Broschüre in der Lage der Kaiser-Wilhelm-Danks erschienen. Den ins Ausland versandten Exemplaren ist eine entsprechende Uebersetzung beigegeben.

Björn Björnson über Deutschlands Kraft.

Kopenhagen, 27. Okt. (Chr. Frst.) Das Kopenhagener „Extrablatt“ veröffentlicht heute eine Unterredung mit Björn Björnson, der einem Mitarbeiter des Blattes gegenüber erklärte, daß er an der Ostfront mit vielen deutschen Offizieren gesprochen habe, die sich allen mit ruhigem Selbstvertrauen ausgesprochen hätten. Keiner hätte an dem Siege Deutschlands gezweifelt. Das Selbstvertrauen und die Ruhe der Deutschen sei die Hälfte der Stärke Deutschlands. „Die zweite Hälfte der deutschen Kraft besteht“, so sagte Björnson, „darin, daß sie für eine Idee kämpfen. Deshalb ist Frankreich der einzige Gegner Deutschlands. Frankreich streitet für sein Land, wie Deutschland für seine Selbstständigkeit. Aber um was streiten die Russen? Ihr Kampf hat kein ethisches Moment. Gegen Frankreich hegen die Deutschen keine bitteren

Gefühle. Man bedauert das Land, das sich hat verpflichten lassen, keinen Frieden zu schließen, bevor England es will. Die Allianz zwischen Frankreich und England ist ebenso ungesund, wie die zwischen Frankreich und Rußland. England hat den Krieg gewollt, aber Deutschland wird überall siegen müssen wegen der Begeisterung und Eintracht des deutschen Volkes, wegen der Kraft und des felsenfesten Glaubens der ganzen Nation an den Sieg.“

Eine Kreditorganisation für den Mittelstand.

Der Hansabund teilt folgendes mit: Die Kriegszentrale des Hansabundes hat es als eine der wichtigsten ihr obliegenden Aufgaben betrachtet, der namentlich in den ersten Kriegswochen hervorgetretenen Kreditnot und Kreditangst des Mittelstandes in Stadt und Land durch geeignete Organisationen zu begegnen. Die unter weitgehendem Entgegenkommen des Reichsbankdirektoriums geführten Verhandlungen sind erfolgreich gewesen. Unter Teilnahme führender Männer aus allen Berufsständen ist eine ganz Deutschland umfassende Kreditorganisation geschaffen, der die Gemeinden und Kreise als Mitglieder angehören sollen derart, daß jeder Gemeinde in einfachster Form die Vorteile einer Kriegskreditbank gesichert werden. Schon in den nächsten Tagen wird diese Kreditorganisation in Wirksamkeit treten.

Bera, 27. Okt. (Chr. Bln.) Nach sicherer Quelle erkrankte bei den ersten Kämpfen südlich von Warschau rund der dritte Teil eines sibirischen Armeekorps, das damals die alleinige Stadtbesatzung war, während der Flucht über die Weichsel. (Osch. Tzgtg.)

Der Postverkehr mit Gefangenen.

Ueber den Postverkehr mit den deutschen Kriegsgefangenen, die sich im Auslande befinden, wird amtlich mitgeteilt:

Zugelassen sind:

1. offene Briefsendungen ohne Nachnahme, und zwar offene gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere;
2. Briefe und Kästchen mit Wertangabe ohne Nachnahme;
3. Postpakete bis 5 Kilogramm ohne Nachnahme (nach Frankreich Wertangabe nicht zulässig);
4. Postanweisungen (nur nach Großbritannien und Frankreich).

Die Sendungen sind gebührenfrei. Sie müssen mit dem Vermerk „Kriegsgefangenen sendung“ versehen sein. Adresse: möglichst genau: Vor- und Zuname, Dienstgrad des Gefangenen, Unterbringungslager, Lazarett usw., Bestimmungsort. Es empfiehlt sich, Postsendungen erst dann an Kriegsgefangene abzusenden, wenn sie ihre Adresse mitgeteilt haben. Auf jeder Sendung muß der Absender angegeben sein.

Wenn die Adresse eines Kriegsgefangenen anderweit nicht zu ermitteln ist, kann die Mitwirkung einer der nachbezeichneten Auskunftsstellen in Anspruch genommen werden:

1. Zentral-Nachweisedureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7 Dorotheenstraße 48.
2. Agence de renseignements pour prisonniers de guerre

Genf
rue de l'Athénée 3.

3. La croix rouge française Commission des prisonniers de guerre
Bordeaux
56 Quai des Chartrons.

- (Auskunft über Kriegsgefangene in Frankreich.)
4. The Prisoners' of War Information Bureau
London
49 Wellington Street, Strand.

- (Auskunft über Kriegsgefangene in Großbritannien.)
5. das dänische Rote Kreuz
in Kopenhagen
Auskunft über Kriegsgefangene in Rußland.)

6. Kommander Prisoners of war
Gibraltar
(Auskunft über Kriegsgefangene in Gibraltar.)

Sendungen an diese Auskunftsstellen müssen offen sein und, wenn sie portofrei befördert werden sollen, den Vermerk „Kriegsgefangenen sendung“ tragen.

Besondere Bestimmungen:

- a) Für Pakete gelten die im Paketposttarif für das Ausland enthaltenen Versendungs Vorschriften in ihrem vollen Umfange, (Auslands-Paketkarte, Zoll-Inhaltserklärungen usw.).
- b) Für Postanweisungen ist das für den Auslandsverkehr bestimmte Formular zu verwenden. Auf der Vorderseite müssen sie folgende Adresse tragen:

1. Für Frankreich: Oberpostkontrolle
Bern (Schweiz).
2. Für Großbritannien: Königliches Niederländisches Postamt
s'Gravenhage.

Die Adresse des Empfängers der Geldsendung ist auf der Rückseite des Postanweisungsabschnitts genau anzugeben. An der Stelle des Formulars, die sonst für die Freimarke zu dienen hat, ist die

Bemerkung „Kriegsgefangenen sendung; Tag frei“ anzubringen. Die Postanweisungen nach Frankreich sind in der Frankenwährung, diejenigen nach Großbritannien in der holländischen Guldenwährung auszustellen. In der Schweiz wird bei der Umschreibung der Postanweisungen nach Frankreich das Verhältnis von 102:100 Franken zu Grunde gelegt. — Briefe mit Wertangabe dürfen außer schriftlichen Mitteilungen nur Wertpapiere enthalten.

Albanien.

Die italienische Expedition nach Valona.

Wien, 27. Okt. (Chr. Frst.) Die Nachricht, daß die Besetzung Valonas durch die Italiener zu erwarten sei, wird jetzt an hiesiger amtlicher Stelle bestätigt. Der Fortgang der epirotischen Bewegung, die die Beschlüsse der Großmächte über Albanien umstürzen will, rechtfertigt nach der Auffassung Italiens ein Einschreiten ohne weiteres und da zur Zeit keine andere Signatarmacht für eine Aktion in Valona frei ist, liegt es nahe, daß die italienische Regierung die Aufgabe, dort Ordnung zu schaffen, übernimmt; sie kann dabei auf das Einverständnis der übrigen Signatarmächte, insbesondere Oesterreich-Ungarns, rechnen.

Das Vorgehen Griechenlands.

Athen, 26. Okt. (Chr. Frst.) Die griechische Regierung erklärt, sie habe sich genötigt gesehen, die Distrikte von Argyrokaströ und Premeti durch griechische Truppen besetzen zu lassen, um den Bewohnern von Nordepirus Ordnung und Ruhe zu sichern und die Rückkehr der Flüchtlinge aus jenen Gebieten zu ermöglichen. Angriffe albanischer Vandalen gegen die Truppen der autonomen Regierung hätten ständig das Dasein der Bevölkerung gestört und zahlreiche Muselmanen zur Flucht nach Valona genötigt. Der Einfluß und die Mittel Zographos hätten nicht ausgereicht, die Ordnung und die Rückkehr der Flüchtlinge zu garantieren. Daher habe die griechische Regierung, aus humanitären Rücksichten, die Besetzung der genannten Bezirke vorgenommen. Diese Maßregel sei jedoch durchaus provisorisch; Griechenland gedente sich genau nach den Beschlüssen der Großmächte zu richten, denen es in seiner Note vom 21. Februar zugestimmt habe, und habe bereits in diesem Sinne eine Erklärung an die Großmächte gerichtet.

Aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 132.

Leutnant der Reserve Heinrich Busch, Bleidenstadt, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Musketier Julius Sprenger, Walltrabenstein, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

Musketier Julius Becker 2., Walltrabenstein, schwer verw. Musketier Ferdinand Keller 2., Walsdorf, vermißt. Gefr. Karl Rücker, Breithardt, leicht verw. Ref. Otto Bücher, Hahn, bisher vermißt, ist verw.

Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115.

Ref. Ehr. Adolf Wirth, Michelbach, vermißt.

9. Bayr. Inf.-Regt. Würzburg.

Einj.-Freiw. Manfred Frank, Idstein, tot.

Feldartillerie-Regiment Nr. 63.

Gefreiter Ernst Wicht, Hestrich, leicht verw.

Infanterie-Regiment Nr. 88.

Unteroffizier Peter Riedel, Hohenstein, in Gefangenschaft geraten.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 21.

Kanonier Karl Loecker, Eg.-Schwalbach, verwundet.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
Idstein, den 28. Oktober 1914.

— Der neue Friedensfahrplan (Winterfahrplan) wird am 2. November eingeführt. Er bringt uns folgende Abfahrzeiten:
Richtung Frankfurt a. M. - Wiesbaden.
Idstein ab: 6.15, 8.24, 9.58, 1.07, 5.26, 6.04, 8.19, 9.16.

Richtung Limburg:
Idstein ab: 6.35, 8.47, 9.32, 1.44, 5.56, 6.24, 7.53, 9.56.

Die fettgedruckten Ziffern bedeuten Eilzüge. Den ausführlichen Fahrplan werden unsere werten Leser in der nächsten Ausgabe der „Idsteiner Zeitung“ finden.

— Gold gab ich für Eisen. Der Umtausch entbehrlicher Gold- und Silbersachen gegen ein Schmuckstück aus Eisen mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen“ bei Herrn Uhrmacher Adolf Wiegand, wird am Samstag geschlossen.

— Ein „Merkblatt für Feldpostsendungen“ hat die Postverwaltung herausgegeben, welches an den Schaltern verabfolgt wird.

— Eine Mahnung an die Landwirte zum Kartoffelverkauf. Der Vorstand der „Bereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgegend“ richtet an seine Mitglieder die dringende Mahnung, die zum Verkauf bestimmten Kartoffeln jetzt auf den Markt zu bringen und dadurch eine Preissteigerung zu verhüten. Die Landwirtschaft der Heimat soll mithelfen, daß der ärmere Teil der Bevölkerung nicht an Kartoffeln Mangel leidet und daß das Leid auf das geringste Maß beschränkt werde.

— Die Rälber- und Schweinepreise fallen wieder. Auf dem Montagshauptviehmarkt in

Frankfurt sanken die Kalberpreise um 10 Pfg. pro Pfund auf 85—90 Pfg. Auch die Schweinepreise gingen gegen die Vorwoche durchgängig um 2 Pfg. pro Pfund zurück.

Die deutsche Lehrerschaft hat im ersten Kriegsmonat (August) 192 900 M aufgebracht, und zwar 73 900 M für das Rote Kreuz, 51 600 M als Kriegshilfe, 24 500 M für Ortskriegsverbände, 23 100 M Hinterbliebenenfürsorge, 14 600 M für Heer und Marine, 2000 M für nationalen Frauentdienst, 2000 M für Ostpreußen und 1200 M für die Nationalspende. Die Berliner Lehrer sorgen für 200 ostpreussische Lehrerfamilien, die Hab und Gut verloren haben.

Der um die öffentlichen Rechtsauskunftsstellen sehr verdiente frühere erste Staatsanwalt, Geh. Justizrat Meyer (Wiesbaden) ist gestern gestorben. Geh. Meyer war in Löwenberg in Schlesien geboren, er erreichte ein Alter von 78 Jahren.

Ein Sozialdemokrat als Leutnant. Der Vizefeldwebel Otto Sturmfels aus Groß-Umstadt, ein bekannter Führer der heftigen Sozialdemokraten, der sich zur Zeit wegen seiner im Felde erhaltenen Wunden in einem Darmstädter Lazarett befindet, wurde zum Leutnant befördert. Rechtsanwalt Sturmfels ist somit der erste bekannte Sozialdemokrat, dem dieser Rang in der deutschen Armee verliehen wurde.

Der Frankfurter Aepfelwein. Zur Herstellung des Aepfelweins wurden in diesem Jahre etwa 3000 Waggon Aepfel verbraucht. Das Kelterobst kam ausnahmslos aus deutschen Obstbaugegenden, in erster Linie aus dem Taunus.

Der kleine Gedächtniskünstler. Ein Vater schreibt den „Münchener Neuesten Nachrichten“: Wie merkt man sich wohl die Daten, an welchen die wichtigsten Festungen in diesem Kriege gefallen sind? Mein Zehnjähriger hat es herausgefunden. Er sagt: Papa, am 7. August fiel Lüttich, am 8. September Maubeuge, am 9. Oktober Antwerpen. Jetzt müßte nur am 10. November noch eine fallen! Das wäre aber fein! — An welche denkt wohl der kleine Rechenkünstler?

Aus Nah und Fern.

Walsdorf, 26. Okt. Der Reservist Adolf Hofmann von hier, Sohn des Mühlenbesizers Hofmann, erhielt wegen großer Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz und wurde zum Unteroffizier befördert.

z. Rückershausen, 27. Okt. Der diesjährige Rückershäuser Markt verlief ähnlich wie der 1870, äußerst ruhig. Er war wenig mit Schweinen besetzt. Die Preise waren im allgemeinen niedrig. Es galten 5—6wöchige Ferkel 5—7 M per Stück, 6—8wöchige 10—14 M und 1/2-jährige Läufer 18—22 M. Krämer hatten sich nur wenige eingefunden. Sie schlugen ihre Zelte in der Ortsstraße auf, die groß und breit ist und auch für andere Jahre für diesen Zweck dienstbar gemacht werden könnte. Luftarbeiten aller Art wurden wegen des Krieges nicht zugelassen.

Bad Soden, 27. Okt. Im Alter von fast 65 Jahren starb am 24. d. Mts. Herr Bürgermeister a. D. Busz. Er hatte zur Beerdigung seiner Schwägerin die weite Reise nach Stettin unternommen, wo ein tödlicher Schlaganfall dem Leben des noch rüstigen Mannes ein plötzliches Ziel setzte.

Friedberg, 15. Okt. Mit sofortiger Wirkung hat das Kreisamt für den Kreis Friedberg am Samstag für den Verkauf von Speisekartoffeln folgende Höchstpreise festgesetzt: Beste ausgelesene Speisekartoffeln kosten der Doppelzentner 5 Mark, geringere Ware 4 Mark. Bei freier Lieferung in den Aufbewahrungsraum des Käufers und beim Verkauf auf den Wochenmärkten erhöht sich der Preis um 1 Mark für den Doppelzentner. Jede Überschreitung dieser festgesetzten Höchstpreise wird mit einer Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Heidelberg, 27. Okt. Unter außerordentlich schwacher Wahlbeteiligung wurde heute im Reichstagswahlkreise Heidelberg-Oberbach-Mosbach anstelle des Reichstagsabgeordneten Beck, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der nationalliberale Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher (Karlsruhe) in den Reichstag gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt worden. Zentrum, Sozialdemokratie und konservative enthielten sich der Abstimmung, während die Fortschrittliche Volkspartei die Kandidatur unterstützte hatte.

Eine deutsche Kriegszeitung in Feindesland. Sächsische Landsturmlente zogen jüngst in das Städtchen Vouziers an der Aisne ein. Hierunter befanden sich auch die Leipziger Buchdrucker-gehilfen Berger, Ludwig, Rauch und Vogt. Selbstverständlich statteten die im Kriegsrock steckenden Jünger Gutenberg, die sich recht bald zu einer „G. m. b. H. in Freud und Leid“ verbündet hatten, auch der dortigen Druckerei einen Besuch ab, wo der „L'Impartial de Vouziers“ bisher hergestellt wurde. Der Kunsttempel war jedoch verlassen, sonst aber in guter Ordnung. Das vierblättrige Kleeblatt kam nun auf den recht vernünftigen Gedanken, die verödete Offizin den Interessen unseres ebenso biederen wie tapferen Landsturms dienstbar zu machen. Und so erschien denn bald „Der Land-

sturm“, „einziges deutsches Militärwochenblatt auf Frankreichs Flur“. Als Verleger und Redakteure zeichnen alle vier gemeinschaftlich. Die technische Herstellung wie die Aufmachung dieser Kriegszeitung lassen nichts zu wünschen übrig. Allerdings fürchtet der Buchdruckerteufel weder Säbel noch Gewehr, denn in Bezug auf die Herstellung des Blattes heißt es, daß dieselbe „unter den schwierigsten Verhältnissen“ vor sich gegangen sei. Möglich auch, daß der Schall etwas gar zu lose einem der „Draufsteher“ im Nacken saß. Inhaltlich ist die erste Nummer gleichfalls recht interessant.

Frankfurt, 27. Okt. Fruchtmarkt. Weizen hiesiger M 27.25 bis M 27.75, Weizen kurhessischer M 27.25 bis 27.75, Roggen M 24.25 bis 24.75, Gerste (Wetterauer) M 24.— bis 24.50, Gerste (Franken- Pfälzer-, Ried-) M 24.— bis 24.50, Hafer hiesiger M 23.40 bis 23.60, Kartoffeln im Großhandel M 6.50 bis 7.00, im Kleinhandel M 8.00 bis 9.00. Alles per 100 Kilo.

Frankfurt, 26. Oktober. Der heutige Viehmarkt war mit 346 Ochsen, 35 Bullen, 769 Kühen, Stieren und Rindern, 181 Kälbern, 80 Schafen und Hammeln, Schafslämmer, 0 Fiegenlämmer und 2139 Schweinen besetzt. Die Preise stellen sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht M. 93—97, Ochsen 2. Qualität M. 83—90, Bullen: 1. Qualität M. 76—80, Bullen 2. Qualität M. 70—75, Kühe, Stiere und Küder: 1. Qual. M. 83—87, 2. Qual. M. 73—85, Kälber: 1. Qualität 85—90 M. Kälber 2. Qual. 78—85 M., Hammeln und Schafe, 1. Qualität 90—90 M., Hammeln 2. Qualität 80—80 M., Schweine 76—78 M.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 28. Okt. (W. T. B. Amtlich.) Die Kämpfe bei Nieuport und Dignuiden dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 engl. Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampf gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos.

Bei Ypern war die Lage am 27. Oktober unverändert geblieben.

Westlich Lille wurden unsere Angriffe mit Erfolg fortgesetzt.

Im Argonnenwalde sind wieder einige feindliche Schützengräben genommen worden, deren Besatzung zu Gefangenen gemacht wurde.

Auf der Westfront hat sich weiterhin nichts wesentliches ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Swangorod = Warschau = Novogeorgievszk voringen, ausweichen, nachdem diese bis dahin in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden sich der Lage entsprechend neu gruppieren. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Änderungen.

Berlin, 28. Okt. (Str. Bln.) Aus Rotterdam wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Der deutsche Gesandte im Haag gibt bekannt, daß der englische Torpedobootszerstörer „Badger“ zwar, wie die Engländer melden, ein deutsches Unterseeboot rampte, daß letzteres aber ohne Verlust zurückkehrte.

Zürich, 27. Okt. (Str. Frst.) Kommandant der Festung Verdun ist der General Boyer. Sein Name ist durch einen Zufall bekannt geworden, da er als Zeuge vor einem Kriegsgericht in Paris auftrat. Boyer ist ein Freund des Kriegsministers Berthelet. Bei Kriegsausbruch kämpfte Boyer an der Spitze der französischen Truppen in Belgisch-Limburg.

hd Zürich, 28. Oktober. In Basel wurde ein französisches Spionagebureau aufgehoben, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Oberelsaß nach Belfort weitergab. Bis jetzt sind vier Personen verhaftet worden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Kopenhagen, 27. Okt. (Str. Frst.) Die Engländer haben den dänischen Amerikadampfer „Oskar II“ beschlagnahmt. „Oskar II“ führte 400 Passagiere an Bord. Seine Ladung bestand aus Weizen, Roggen, Kupfer, Blei, Öl, Fett, Maschinen, sowie amerikanischen Industrieerzeugnissen. Hier wird behauptet, daß die Schiffspapiere in Ordnung und daß die Konnossemente auf Kopenhagener Kaufhäuser lauteten. Die englischen Offiziere befahlen die sofortige Befestigung der drahtlosen Anlage auf dem „Oskar II“. Das Schiff führte keine deutschen Passagiere an Bord und auch keine Waren, die für Deutschland bestimmt waren. Die Beschlagnahmung erregt hier lebhaftes Aufsehen.

Kopenhagen, 27. Okt. (Str. Frst.) Nach einem Telegramm des dänischen Vizekönigs Stornoway (Hebriden) ist der dänische Amerikadampfer „Oskar II“ wieder freigegeben worden.

hd Sofia, 28. Okt. Das Blatt „Utro“ kann auf Grund hervorragender Informationen aus Bukarest folgende Äußerungen des neuen Königs Ferdinand über die zukünftigen Richtlinien seiner

Politik mitteilen: „Ich kenne keine politischen Kreise, keine Politiker und keine politischen Parteien. Ich kenne nur das rumänische Volk und seine Lebensinteressen. Die Regierung werde er Männern anvertrauen, die deren würdig sind.“

MANOLI
Dandö
Jetzt auch
mit und ohne
Mundstück 38

Ich bin
befreit
Steckenpferd-
Feuerschweiß-Feise

Donallen Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blätchen, Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröteln usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Feuerschweiß-Feise

von Bergmann & Co.,
Radebeul. St. 60 Pf.
in Ueberall zu haben.

In Idstein: Ad. Kornacher Wwe.; Adolph Witt; Chr. Münster; in Niedernhausen: Fr. Stroh.

Vorschub-Verein zu Idstein

e. G. m. u. H.

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von Crediten in laufender Rechnung zur Zeit 5% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Gewährung von Vorschüssen gegen Abzahlung (5% jährlich) zu 4 1/2% Zinsen gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Aufbewahrung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Einlösung von Coupons und Sorten.

Einzug von Schecks und Wechseln.

Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2% Zinsen vom Tage der Einzahlung an bis zum Auszahlungstage.

Ausgabe von Heimsparlaffen.

Darlehen gegen Schuldschein mit 6monat. Kündigung 3 1/2%, mit 12monat. Kündigung 4%.

Eröffnung von Scheck-Conten zur Zt. 3% Zinsen. Beleihung von Güterzielen.

Vermietung von Schrankfächern unter Mitverschluß des Mieters in unserm feuer- und diebes-sichern Gewölbe (pro Jahr M 6.—).

Photographie-Rahmen!

Große Auswahl :: in allen Formaten.

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exp. ds. Blattes):

Nassauischer Allgemeiner

Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf.

Derfelbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium, außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kraut- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen und Gartenkalender, ferner Bitterungs- und Bauernregeln, Zinstabellen, vaterländische Gedenktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trübsal-Kalender, — Haus- und Dentsprüche und Anekdoten — sowie unter „Allerlei“ belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse zc. zc. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — „Waterloo“, eine nassauische Erzählung von W. Wittgen. — „Zum hundert-jährigen Geburtstage des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915“ von D. Weg. — „Das Krautscheffel“, eine Hinterländer Erzählung von G. Ziger. — „Wilhelmine Reiche“, eine nassauische Dichterin von Rud. Miltner-Schönau. — „Wie du mir, so ich dir“, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — „Aus den Kindertagen der deutschen Eisenbahn“ von Ph. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahr-Erinnerung. — Vermischtes. Nützliches fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1915 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, und hierzu nach den gesetzlichen Bestimmungen eines **Wandergewerbescheines** bedürfen, werden hiermit aufgefordert, diesfällige Anträge bei dem Unterzeichneten während des Monats **Oktober ds. Js.** zu stellen.

Solche, welche im Besitze eines Gewerbescheines für das Jahr 1914 sind, haben denselben bei der Antragstellung vorzulegen.

Hierbei wird bemerkt, daß die Hausiergewerbetreibenden nur bei Einhaltung dieses Termins mit Sicherheit darauf rechnen können, daß die von ihnen beantragten Wandergewerbescheine bis spätestens 1. Januar nächsten Jahres bei der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen. Bei Stellung des Antrags auf Ausstellung des Wandergewerbescheines hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein nach Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 4. März 1912 (Reichsgesetzbl. S. 189) erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Idstein, den 23. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Ausführungs-Bestimmungen

zu der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. September 1914, betreffend Verbot des vorzeitigen Schlachtens von Vieh (Reichs-Gesetzbl. S. 405).

1. Gemäß § 1 wird von dem Verbot ausgenommen Weidemastvieh aus folgenden Gebieten: im Regierungsbezirk Schleswig aus den Kreisen Eiderstedt, Fuhum, Norderdithmarschen, Schleswig, Steinburg, Süderdithmarschen, Tondern; im Regierungsbezirk Stade aus den Marschgebieten der Kreise Habeln, Rehdingen, Neuhaus, sowie der Kreise Achim, Blumenthal, Geestemünde, Verhe, Verden;

im Regierungsbezirk Osnabrück aus den Kreisen Aschendorf und Berenbrück; im Regierungsbezirk Düsseldorf aus den Kreisen Cleve, Geldern, Kempen, Moers, Nees; im Regierungsbezirk Köln aus den Kreisen Gummersbach, Mülheim (Rhein), Sieg, Waldbroel, Wipperfürth.

2. Für das vom Verbot ausgenommene Weidemastvieh (zu 1) sind, falls es außerhalb des Kreises seines Ursprungsortes geschlachtet wird, Ursprungszeugnisse beizubringen.

Die Ursprungszeugnisse sind von den Gemeindevorstehern (Gutsvorstehern) auszustellen. Aus ihnen müssen zu ersehen sein: Geschlecht, Farbe, Abzeichen, das ungefähre Alter sowie etwaige besondere Kennzeichen (Ohrenmarke, Hautbrand, Hornbrand, Farbzeichen, Haarschnitt usw.) der einzelnen Tiere; ferner der Ursprungsort und der Name des Viehhalters, aus dessen Bestande das Vieh stammt. Auch müssen sie die Angabe enthalten, daß die Tiere die Eigenschaft von Weidemastvieh haben. Die Gültigkeitsdauer der Ursprungszeugnisse beträgt zwei Wochen, von der Ausstellung an gerechnet.

Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten.

Eines Ursprungszeugnisses bedarf es nicht, sofern der Ursprungsort des Viehs durch andere behördliche Zeugnisse zuverlässig nachgewiesen wird.

3. Als Behörden, die gemäß § 2 in Einzelfällen bei Vorliegen eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses Ausnahmen von dem Verbot zulassen können und denen die gemäß § 3 vorgenommenen Schlachtungen anzuzeigen sind, werden die für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörden bestimmt.

Ausnahmen gemäß § 2 können jedoch auch von der für den Wohnsitz des Eigentümers des Viehs zuständigen Ortspolizeibehörde zugelassen werden. In diesen Fällen sind für das Vieh stets Ursprungszeugnisse beizubringen die den Bestimmungen zu 2 Abs. 2 entsprechen und mit einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Zulassung der Ausnahme versehen sein müssen. Die Ursprungszeugnisse sind bei der Schlachtung den amtlichen Fleischbeschauern vorzulegen und von diesen zu vernichten.

4. Beim Schlachten von Vieh, das nach § 1 Satz 2 von dem Verbot ausgenommen oder für das nach § 2 eine Ausnahme von dem Verbot zugelassen ist, muß, falls der Ursprungsort des Viehs in außerpreussischen Bundesgebieten liegt, das Vorhandensein der Voraussetzungen für die Zulässigkeit der Abschachtung zuverlässig nachgewiesen werden.

5. Ausnahmen gemäß § 2 dürfen nur in Einzelfällen zugelassen werden. Sie kommen in der Regel nur in Frage bei einer besonderen wirtschaftlichen Notlage des Eigentümers des Viehs oder in Fällen, in denen ein dringendes Fleischbedürfnis (z. B. bei der Versorgung von Krankenhäusern, Lazaretten) auf andere Weise nicht genügend befriedigt werden kann.

Berlin, den 15. September 1914.

Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Bekanntmachung.

Die **Holzfallungsarbeiten** in den städtischen Waldungen für 1915 werden

Mittwoch, den 4. November ds. Js.,
vormittags 11 Uhr,
im Rathaus vergeben.

Idstein, den 26. Oktober 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß der hier bestehenden Lokalobervanz darf das **Saatfeld** vom **30. Oktober ds. Js.** an nicht mehr mit hohem Geschirr befahren werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Idstein, den 26. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu **Wallbach** am **29. Oktober 1914, nachmittags 2 Uhr,** folgende Gegenstände als:

1 Schwein, 1 Kuh

öffentlich meißbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags 2 Uhr vor der Bürgermeisterei.

Idstein, den 27. Oktober 1914.

Hoyer, Gerichtsvollzieher.

Valerländischer Frauenverein zu Idstein i. T.

Der Vorstand des Valerländischen Frauenvereins bittet seine Freunde in Stadt und Land, die in Aussicht gestellten **Wintergemüse, wie Kartoffeln, Kraut, Gelberüben etc.** noch vor dem Eintritt der Frostperiode in unserem Lazarett abliefern zu wollen.

Alle Lebensmittel kommen ausschließlich unseren kranken und verwundeten Soldaten zu Gute.

Wir bitten nochmals recht herzlich, uns für den Winter reichlich versorgen zu wollen und sagen schon im voraus allen lieben Gebern ein herzliches Vergelt's Gott!

Namens des Vorstandes:

Direktor Schwenk, Schriftführer.

Idsteiner Sterbefasse.

Allgemeine

Mitgliederversammlung

Sonntag, den 22. November, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“ hier.

Tagesordnung:

1. Annahme des zwischen der Kass. Lebensversicherung und dem Vorstande des Vereins vereinbarten Uebernahme-Vertrages.
2. Wird dieser Vertrag angenommen, Auslösung der Kasse als selbständiger Verein.

Sollte die Versammlung nach § 20, Abs. 3 der Statuten nicht beschlußfähig sein, findet 14 Tage später eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann unter allen Umständen beschlußfähig ist.

Für den Vorstand:

Victor, Schriftf. Ferd. Jung, Vorstehend.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Zur Anfertigung von Militärmänteln ohne Fütterung, zu amtlich festgesetztem Lohn

Schneider gesucht.

W. F. Dreyer, Frankfurt a. M.,
Rohmarkt 15 a.

Wohnhaus Limburgerstr. 36,

8 Wohnräume, 2 Kammern und Zubehör, mit Garten und Stallung, zu verkaufen oder per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bureauvorsteher Breten.

Pianino auf einige Monate zu mieten gesucht. Gute Behandlung zugesagt. Off. unt. **F 3** an d. Exped. d. Idst. Ztg.

Auf der städt. Kehrichtverbrennungsanstalt werden gegen Erstattung der Selbstkosten für Verladen **schwarze Asche und Schlacken** waggonweise abgegeben. Näheres Auskunft erteilt unterzeichnete Geschäftsstelle.

Wiesbaden. Städtisches Maschinenbauamt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste und der Beerdigung unseres lieben Kindes, insbesondere Herrn Pfarrer Moser für die tröstlichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Schambler und den Schulkameraden für das Geleite zur letzten Ruhestätte, den Gesang und die Niederlegung eines Kranzes, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Idstein, den 28. Okt. 1914.

Familie Karl Baum.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst

in Idstein.

Mittwoch, den 28. Oktober 1914,
abends 8 Uhr.

Pfarrer Moser.

Lied: Nr. 27, Vers 1 und 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 27, Vers 3 und 4.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 340, Vers 4.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe

Gefallenen.

Lied: Nr. 419, Vers 1.

Vater Unser.

Lied: Nr. 428, Vers 1 und 2.

Segen.

Der Kreisverein Rotes Kreuz

im Unterraunskreis schreibt an die Verband- und Erfrischungsstelle Niedernhausen:

„Das Bedürfnis der dauernden Inbetriebhaltung der zahlreichen Verband- und Erfrischungsstellen ist inzwischen, nachdem einerseits die Truppentransporte nunmehr erheblich nachgelassen und andererseits Verwundetentransporte ebenfalls im Bezirk weniger häufig sind, nicht mehr dasselbe wie in den letzten Wochen und empfiehlt sich daher, außer den planmäßigen Verband- und Erfrischungsstellen nur solche noch aufrecht zu erhalten, die tatsächlich notwendig sind. Die erheblichen Mittel, welche für Verband- und Erfrischungsstellen aufgewandt werden, können von den nicht mehr notwendigen Stellen anderweitig viel nutzbringender angewandt werden, zumal tatsächlich eine übermäßige Erfrischung stattgefunden hat und vielfach geradezu von einer Vergewandung von Lebensmitteln gesprochen werden kann. Es empfiehlt sich auch hierin nach Kräften sparsam zu wirtschaften, zumal die kommenden Forderungen noch garnicht übersehen werden können und deshalb liegt es im allgemeinen Interesse, eine Reihe von Verband- und Erfrischungsstellen zu schließen. Dies trifft auch für die dortige Stelle zu und ich bitte deshalb im Benehmen mit dem Herrn Territorialdelegierten der Linien-Kommandantur die dortige Erfrischungsstelle mit dem 25. ds. Mts. zu schließen.“

Die bisherige Tätigkeit derselben wird von den maßgebenden Stellen in jeder Beziehung anerkannt und ich bitte daher den in Betracht kommenden Damen und Herren bei Aufhebung der Stelle für die geleistete umfangreiche Bemühung, die voll anerkannt wird, den Dank der vorgelegten Stellen auszusprechen.“

Wird hiermit veröffentlicht.

Niedernhausen, den 28. Okt. 1914.

Der Bürgermeister Kriffel.

Alle Schulbücher

Hefte und sonstige Schulartikel empfiehlt

G. Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Einfaches, fleißiges Mädchen für Haus- und Feldarbeit gesucht. Wo, sagt die Exped. der Idsteiner Ztg.

Im Hauschlachten

empfehlen sich

Fritz Hess, Metzgermeister, Idstein.

NB. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten **Därme** in bester Qualität.

Eine junge, gute Kuh mit Kalb zu verkaufen bei **Christian Wittlich, Eschenhahn.**

Ein Halbverdeck, 1 Doppelspänner-Wagen zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exp. d. Idst. Ztg.